

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Nichtabgenommen und Ausdrücke 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, die ersten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schult in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil: S. Zahn in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaatz in Elbing.

Nr. 72.

Elbing, Mittwoch,

25. März 1896.

48. Jahrg

Bestellungen auf die „Altpreussische Zeitung“ für das II. Quartal 1896

bitten wir bei den kaiserlichen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Abonnementspreis in Elbing 1,60 Mark, bei den kaiserlichen Postanstalten 2 Mark.

Die jetzt im 48. Jahrgang in Elbing erscheinende

„Altpreussische Zeitung“ (Elbinger Tageblatt)

zeichnet sich durch die Reichhaltigkeit ihres Inhalts vor allen anderen Blättern der Provinz aus. — Die „Altpreussische Zeitung“ berichtet am schnellsten und zuverlässigsten über alle Vorgänge auf politischem, provinziellen und lokalem Gebiet. Ein reichhaltiger feuilletonistischer Teil sorgt für anregende Unterhaltung in ausgiebigster Weise. Außer der täglichen, mindestens 6 Seiten starken Nummer erscheint jeden Sonntag ein reich illustriertes Sonntagsblatt als Gratisbeigabe.

Die Auflage der „Altpreussischen Zeitung“ ist fortwährend im Steigen begriffen und finden Inserate daher durch unser Blatt, welches unter seinen Lesern ein besonders kaufkräftiges Publikum hat, die weiteste Verbreitung und die beste Garantie des Erfolges.

Abonnements werden in Elbing jederzeit in unserer Expedition, Spieringstraße 13, sowie in den Abholstellen der „Altpreussischen Zeitung“ entgegengenommen bei den Herren:

G. Schmidt, Fischervorberg Nr. 7 (Legan).

A. Heyden, Neustädterfeld Nr. 35.

Max Krüger, Hohejinnstraße Nr. 10.

Otto Jeromin, Altstadt, Wallstraße Nr. 11—12.

W. Krämer, Leichnamstraße 34—35.

Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a.

R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11.

Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60.

H. Marschall, Innern Georgendamm Nr. 33.

Verlag der „Altpreussischen Zeitung“, Elbing, Spieringstraße 13.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. März.

Das Haus tritt in die dritte Beratung des Reichshaushaltsplans ein.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird folgendes Telegramm aus Eisenach verlesen: „Die Teilnehmer der hier zur 25jährigen Jubelfeier des Reichs veranstalteten Festspiele bringen dem deutschen Reichstage ein donnerndes Hoch.“

Mit der Generaldebatte über den Etat wird die erste Lesung des heute dem Hause zugegangenen Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung, verbunden. Nach diesem Entwurf sollen die Überschüsse der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge zur Hälfte zur Tilgung der Reichsschulden verwendet werden. Für das Etatsjahr 1895/96 soll die Angelegenheit dadurch geregelt werden, daß aus den Erträgen der Zölle und der Tabaksteuer die Summe von 130 Millionen, welche nach der Frankenstein'schen Klausel der Reichskasse verbleiben soll, beizuführen Verminderung der Reichsschuld auf 143 Millionen erhöht wird.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (konf.) hält den Antrag lieber, wie er jetzt auch in der Vorlage enthalten ist, lediglih für eine Spielerei mit Zahlen. Den agrarischen Forderungen gegenüber seien die verbündeten Regierungen immer nur zu Worten bereit, aber nicht zu Thaten. Unsere leitenden Kreise seien sich des Ernstes der Lage nicht bewußt.

Abg. Barth (fränk. Ver.) führt aus, daß nach den neulichsten Verhandlungen des englischen Parlaments die Hoffnung, daß sich die englische Regierung auf den Bimetallismus einlassen könnte, ganz ausgeblieben sei. Umfomehr müsse man dem Reichstanzler für sein vorsichtiges Verhalten in der Frage Dank wissen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Mehrzahl der verbündeten Regierungen nur unter der Bedingung der Schuldentilgung nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß es sich hierbei nur um den ersten Schritt zur Regelung der finanziellen Verhältnisse des Reichs handle, einer Regelung, bei welcher die Einzelstaaten gegen die wachsenden und wachsenden Ansprüche des Reichs geschützt werden müssen.

Abg. Bachem (Chr.) will dem Gesetzentwurf zustimmen, aber ohne sich auf die Voraussetzungen des Bundesrats festzulegen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) betont, daß die Regelung der Währungsfrage eine Lebensfrage für Deutschland und insbesondere für die deutsche Landwirtschaft sei.

Abg. Gammacher (noll.) bemerkt, es sei noch keinem Bimetallisten der Nachweis gelungen, daß die Notlage der Landwirtschaft auf die Währungsverhältnisse zurückzuführen sei; der vorliegende Gesetzentwurf sei eine glückliche Lösung der schwebenden Differenzen.

Abg. Richter (fr. Volksp.) ist der Ansicht, der Gesetzentwurf über die Schuldentilgung zeige, daß man einer automatischen Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten nicht bedürfe.

Darauf wird die Generaldebatte geschlossen. Zu der Spezialdiskussion wird beim Etat für die Schutzbetriebe der Antrag der Abgg. Prinz v. Arenberg (Chr.) und v. Kardorff (Reichsp.), den Posten des Kommandeurs der Schutztruppen als künftig wegfallend zu bezeichnen, angenommen.

Beim Etat des Reichsamts des Innern erklärt auf Antrag aus dem Hause der Sozialminister von Büttcher, die Reichsregierung habe die Absicht, die sie mit der Vorlegung der lex Heinke zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit verfolgt habe, nicht aufzugeben. Mit der Frage der Berufserneuerung sich zu beschäftigen, habe der Bundesrat noch keine Veranlassung gehabt.

Eine Resolution des Abg. Sachse (konf.), nach welcher in den nächsten Etat 50.000 Mk. zur Unter-

stützung von Handwerkerschulen eingestellt werden sollten, wird abgelehnt, eine von dem Abg. v. Podbielski (konf.) beantragte Resolution bezüglich der Errichtung von Versuchsanstalten zur gründlichen Erforschung der Maul- und Klauenseuche wird angenommen.

Bei dem Etat für die Geeresverwaltung erklärt der preussische Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff auf Anregung des Abg. v. Massow (konf.), er habe Maßnahmen getroffen, daß nach menschlicher Voraussicht ein solcher Skandal, wie die vorzeitige Veröffentlichung des Gnadenklassen durch den „Vorwärts“, nicht mehr vorkommen könne. Der Vorfall sei typisch für die bei uns bestehenden Zustände; was die Sozialdemokraten hier als etwas Harmloses hinstellten, sei Diebstahl, Unterschlagung und Fehler; es werde geradezu als wohlgefallige Handlung bezeichnet, sobald es sich um den Diebstahl gebelmer Altensstücke handle. Einen politischen Zweck habe die vorzeitige Veröffentlichung des Erlasses nicht gehabt, es habe sich nur um Klatsch gehandelt; man habe den Glauben erwecken wollen, daß die sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts“ Verbindungen mit den höchsten Kreisen unterhalte. Der Minister stellt ferner die von dem Abg. Bebel bei der zweiten Lesung des Etats vorgebrachten Beschwerden richtig.

Abg. Liebknecht (Soz.) betont, daß mißbräuchliche Veröffentlichungen von Altensstücken bei anderen Parteien oft vorgekommen seien; die Sozialdemokratie stehe gegenüber den hier vorgebrachten Angriffen gegen sie thurmhoch da. Gegen Leitz, Wehlan, Peters, Hammerstein seien die Leute, die in diese Angelegenheit verwickelt seien, als Ehrenmänner zu betrachten. Redner greift das Gericht, welches in dem Prozeß wegen Diebstahls des Druckbogens mit dem Gnadenklassen Recht gesprochen, an, was von dem Präsidenten v. Buol gerügt wird.

Abg. Bebel (Soz.) bespricht seine Beschwerden und hebt hervor, er werde sich nicht abhalten lassen, die ihm zu Ohren kommenden Beschwerden zur Sprache zu bringen.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (konf.) wirft dem Abg. Bebel vor, daß er die Beschwerden tendenziös darstelle.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) weist darauf hin, daß der Abg. Liebknecht den Diebstahl verteidigt und die wegen des Altendiebstahls Verurtheilten als unschuldige Leute hingestellt habe. Verdreckte Menschen gebe es unter allen Umständen, es befehle nur der Unterschied, daß die Sozialdemokratie die Vergehungen ihrer Genossen verteidige.

Abg. Bebel (Soz.) erwidert, Hunderttausende in der Armee dankten ihm die Beschwerdeführung, von der er nicht ablassen wolle. In dem Prozeß wegen des Diebstahls des Armeeverordnungsblattes mit dem Allerhöchsten Gnadenklassen habe die letzte Instanz noch nicht gesprochen; es sei sehr fraglich, ob es überhaupt Diebstahl sei. Die rechte Seite des Hauses habe die Schurkerei Hammersteins Monate lang verschwiegen.

Der Präsident rügt die von dem Abg. Bebel im Laufe seiner Rede ausgesprochenen Angriffe gegen die Richter in dem erwähnten Diebstahlprozeß und ruft schließlich denselben Redner wegen seiner gegen die rechte Seite des Hauses gerichteten Aeußerung zur Ordnung.

Oberst Gaede stellt noch weitere Beschwerden des Abg. Bebel richtig.

Abg. Liebknecht (Soz.) bestrittet, daß in dem erwähnten Prozeß überhaupt Diebstahl vorliege.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der Gesetzentwürfe; zweite und dritte Beratung des Schlußes der Reichseinnahmen zur Schuldentilgung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. März.

Das Haus berathet heute, nachdem eine Anzahl von Petitionen für die Erweiterung im Plenum ungeeignet erklärt worden, in erster Lesung über den Gesetzentwurf, betreffend das Auerrecht bei Rentengütern.

Abg. Richter (fr. Vp.) spricht gegen das Gesetz, für dessen Gedanken der Bauer nicht zu haben sein werde, und dessen Schablone nicht auf die verschiedenartigen Fälle passe. Alles, was die Verallgemeinerung des Grundbesitzes verhindere, sei eine Bekämpfung der heutigen Gesellschaftsordnung und werde nur die Sozialdemokratie fördern.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein verweist auf seine Ausführungen über den Entwurf im Herrenhause und stellt fest, daß der Stand des Rentengutswesens im Allgemeinen günstig sei. Die Behauptung, daß die Einführung des Auerrechts die Sozialdemokratie fördern müsse, werde durch die tatsächlichen Zustände in jenen Gegenden widerlegt, wo das Auerrecht gelte.

Abg. Witt (fränk.) ist für weiteren Ausbau des Auerrechts unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und beantragt, den Entwurf einer Kommission zu überweisen.

Abg. Hübner (nll.) will Namens seiner Partei die Neueinführung des Auerrechts auf die Rentengüter beschränkt wissen; der Staat habe das Recht und die Pflicht, das, was er hier mit Aufwendung großer Mittel geschaffen, zu erhalten.

Finanzminister Miquel führt aus, daß bei der Vertheilung der Verhältnisse im Westen und im Osten mit der Ausdehnung des Auerrechts vorsichtig vorgegangen werden müsse. Der Widerstand werde immer mehr schwinden, je mehr sich die Einheit Bahn breche, daß die Testfreiheit nicht berührt werden solle. Das römische Erbrecht benachteilige die kommenden Generationen, während beim Auerrecht der Auerbe Kapitalträger und der Hof der Mittelpunkt der Familie bleibe.

Abg. Billebrand (Chr.) spricht sich für den Gesetzentwurf aus, der ein in einzelnen Landesstellen von Alters bewährtes Recht auf Verhältnisse übertrage, wo es ebenso erproblich wirken werde.

Abg. Schilling (konf.) äußert sich ebenfalls über den Gesetzentwurf günstig, wenn er auch keinesfalls ein Muster für ein künftiges allgemeines Erbrecht abgeben solle. Die vom Herrenhause angenommene Resolution, worin die Regierung gebeten wird, auf Umwandlung der Hypotheken- in Rentenschulden, auf Grenzen für die reale Vererbung und auf Bildung mittlerer Fideikommission hinzuwirken, zeige in großen Zügen den Weg an, auf welchem in Zukunft der Vererbung des Grundbesitzes vorzugehen sein werde.

Abg. Ehlers (fränk. Ver.) ist gegen das Gesetz; mit Zwangsmitteln könne dem Bauernstand keine neue Sitte aufgedrängt werden. Seine Partei wolle eine solche unzeitmäßige Reform der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung nicht mitmachen.

Der Gesetzentwurf wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag, 14. April 12 Uhr: Antrag Johannsen, betr. die dänische Sprache in den nordschleswig'schen Volksschulen; Antrag Windler, betr. Wanderlager; Antrag von Brockhausen, betr. Waarenhäuser.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen Nachmittag gegen 5½ Uhr auf dem Bahnhofs Santa Libanilla eintreffen. Dasselbst ist eine Brücke bis zum Ankerplatz der „Hohenzollern“ erbaut, die mit Teppichen belegt und mit Pflanzen geschmückt ist. Heute Abend treffen zur Begrüßung der Majestäten

der Herzog von Genua und der Herzog von Sachse-Weimaringen ein.

Mit den kaiserlichen Prinzen werden in Pössa unterrichtet werden die Cadetten Graf v. Hochberg, Steinbömer, v. Sommerfeld, Graf Schulenburg, Metnarbus und Behrend.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung einem von preussischer Seite vorgelegten Gesetzentwurf wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung seine Zustimmung erteilt.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist das ehrengerichtliche Verfahren in der Angelegenheit des Cremonenmehlers Kobz. nummehr abgeschlossen. Die Allerhöchste Entscheidung lautet auf „Warnung“.

Der gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetretene Centralvorstand der nationalliberalen Partei hat mit großer Mehrheit die Abhaltung eines allgemeinen Partitages im kommenden Herbst beschlossen. Die Uebergabe des Ehrengewandts an Herrn v. Bennigsen vollzog sich im „Kaiserhofe“ unter Anwesenheit zahlreicher Parteifreunde in herzlichster Weise. Das Ehrengewand ist ein prachtvoller Schrein, der in seiner künstlerischen Ausgestaltung ein Meisterwerk des deutschen Kunstgewerbes darstellt. Der Schrein präsentiert sich als eine Truhe, die auf ein mit rothem Püsch garnirtes Postament gestellt ist. Allegorische Figuren aus Silber, fein ausgearbeitete Ornamente und reizvolle Emailmalereien deuten symbolisch den Lebenslauf des Jubilars an. Der Entwurf des Werkes, das einen sehr hohen künstlerischen Werth hat, rührt vom Director der Karlsruher Kunstschule, Herrn Professor Götz, her.

Karlsruhe, 23. März. Auf das gefrige Reiterfest zur Feier der 25jährigen Kriegsernennung des 1. Badischen Leibdragoonen-Regiments No. 20 folgte ein Festbankett, an welchem das Offizierkorps, die Veteranen und Mannschaften des Regiments theilnahmen. Der Großherzog erließ zu demselben und hielt kurz vor dem Verlassen des Banketts eine Ansprache, in welcher er der „Badischen Presse“ zufolge heißt: „Die Feiern, die Sie heute begangen, war zunächst eine Erinnerung an die ruhmreiche Zeit; daß Sie hierher kamen, die ruhmreiche Zeit kameradschaftlich zu pflegen und von Neuem zu besprechen, ist in hohem Grade erfreulich.“ Nach einem Rückblick auf die Geschichte des Regiments und die von demselben erwiesene Treue jagte der Großherzog, der Erfolge von 1870/71 seien eine Folge der Treue, der Hingebung und Aufopferung gewesen. „Wir dürfen aber, meine Freunde, uns heute nicht trennen, ohne eines zweiten Ereignisses zu gedenken. Sie wissen Alle, daß wir heute, den 22. März, den Erinnerungstag an den großen Kaiser Wilhelm I. feiern. Wenn wir an diesen hohen Herrn denken, so haben wir auch ein Vorbild treuer Hingebung und treuer Pflichterfüllung, einer Treue sonder Gleichen. Er war es, der das geschaffen hat, was wir heute feiern dürfen. Mit der Armee hat er das Deutsche Reich geschaffen. Denken wir stets daran und Sie Alle, wenn Sie heimkommen, daß es sich darum handelt, um dieses große Gut zu erhalten und von ihm fern zu halten alle jene Einflüsse, die das Bestehende vernichten und verderben wollen. Hieran festzuhalten will ich in zwei Ansprüchen erinnern: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben“, und den letzten Anspruch des großen Kaisers: „Ich habe keine Zeit müde zu sein“. Diese wollen wir uns zum Vorbild nehmen, niemals Zeit haben, müde zu sein, immer bereit sein zu edlen Thaten und Kämpfen. Zum Abschiede bitte ich Sie noch, mit mir desjenigen zu gedenken, der dormalen unser Kaiser und Kriegsherr ist. Ich fordere Sie auf, mit mir zu rufen: Unser Kaiser und Kriegsherr, Hurrah!“

Schwerin i. Mecklg., 23. März. Aus Cannes wird gemeldet: Die Besserung im Befinden des Großherzogs nimmt erfreulichen Fortgang. Der Großherzog macht bei dem späten herrlichen Wetter täglich eine einstündige Spazierfahrt.

Eisenach, 23. März. Die Verammlung deutscher Privatrechtslehrer hat nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

- 1) Das juristische Studium beginnt mit einer allgemeinen Rechtslehre, insbesondere Privatrechtslehre.
- 2) Den Vorlesungen über das geltende Privatrecht haben außerdem Vorlesungen über römische und deutsche Rechtsgeschichte, ferner zwei propädeutische, systematische Vorlesungen über die römisch-rechtliche und deutsch-rechtliche Grundlage des Privatrechts vorauszugehen.
- 3) Aus Quellen-Exegese ist nach wie vor hervorragendes Gewicht zu legen.
- 4) Nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches ist das gesammte bürgerliche Recht Deutschlands — mit Ausnahme des Handels- und Wechselrechts — als systematische Einheit zu lehren. Von der Verbindung des Rechts des bürgerlichen Gesetzbuchs mit dem übrigen Reichs- und Landes-Privatrecht sind nach örtlichem und zeitlichem Bedürfnis den einzelnen Universitäten Ausnahmen zulässig.
- 5) nach Aufnahme des bürgerlichen Gesetzbuchs unter die Beibringenstände bedarf es eines mehr als dreijährigen Rechtsstudiums.

Ueber die agrarische Bewegung schreibt die „Nation“ in ihrer letzten Nummer: „Wohin man blickt, immer wieder zeigt sich der völlige Unverstand der agrarischen Bewegung; und er wird ergänzt durch eine katilnische Stimmung in jenen Kreisen, die schon zurückerleben ist, das Gedeihen Anderer zu erblicken. Aus solchen Gesinnungen heraus erstellte ein bekannter Agrarier auf sachliche Einwendungen die bezeichnende Antwort, die sich der Handels- und Kaufmannsstand merken mag: „Glauben Sie denn, daß wir allein bankrott machen wollen?“ Das ist ein Motto. Sind wir nicht tüchtig genug, uns selbst über Wasser zu halten, so wollen wir die Anderen wenigstens nachzuziehen suchen; — eine angenehme Moral.

Graf Kanitz hat in der Freitagssitzung des Reichstags wieder einmal sein bekanntes Siedenpfefer geritten, indem er behauptete, daß die Handelsverträge einen erheblichen Ausfall an Zolleinnahmen herbeigeführt hätten. Unterstaatssekretär Wischenborn hat darauf zutreffend geantwortet, Graf Kanitz irrte sich; das laufende Jahr werde höhere Zolleinnahmen liefern, als irgend eines der vorangegangenen. Nachdem jetzt auch der Rechnungsabschluss über die Zolleinnahmen bis Ende Februar v. J. vorliegt, stellt sich die Sache so: Im Jahre 1891/92 — die Handelsverträge mit Österreich u. s. w. am 1. Februar 1892 in Kraft getreten — hat die Brutto-Zolleinnahme — abzüglich Ausfuhrerzeugnisse — betragen 406,448,441 Mk.; im Jahre 1892/93 377,917,128 Mk.; im Jahre 1893/94 364,430,383 Mk.; im Jahre 1894/95 — am 20. März 1894 ist der russische Handelsvertrag in Kraft getreten — 387,653,787 Mk. In den elf Monaten des laufenden Etatsjahres 1895/96 aber betrug die Zolleinnahme bereits 386,034,845 Mk. Dazu kommt noch die Einnahme d. s. laufenden Monats. Selbst wenn dieselbe nicht höher sein sollte, als die Einnahme des Monats März 1895, welche 25,000,616 Mk. betrug, so würde sich die Zolleinnahme des Jahres 1895/96 auf 411,035,461 Mk. stellen, also die bisher höchste Einnahme des Jahres 1891/92, welches dem Zerknirschung der Handelsverträge vorausging, noch um 5 Millionen Mark übersteigen! Die Handelsverträge haben also die Reichsfinanzen bzw. die Finanzen der Einzelstaaten, denen ja die Zolleinnahmen zufließen, in keiner Weise geschädigt, im Gegenteil!

Ein neuer Antrag Johannsen.

Mit Unterstützung der Polen hat der dänische gefinnte Abgeordnete Johannsen unter Zurückziehung des Antrages vom 21. Februar im Abgeordnetenssaal den Antrag eingebracht auf Abänderung der Anweisung des Oberpräsidenten zu Schleswig vom 18. Dezember 1888, betreffend den Unterricht in den norddänischen Volksschulen, dahin, daß in den Schulen mit dänischem Religionsunterricht wenigstens zwei Stunden wöchentlich Unterricht in der dänischen Sprache gegeben werde. Der Antrag vom 21. Februar ging dahin, daß da, wo die Kirchensprache die dänische ist, der Religionsunterricht ausschließlich in dieser Sprache erteilt, und daß nebstbei, wenigstens zwei Stunden wöchentlich, Unterricht in der dänischen Sprache erteilt werden solle.

Herr Johannsen hat sich also eine wesentliche Beschränkung auferlegt. Zunächst ist in vielen Schuldistrikten, wo die Kirchensprache noch dänisch ist, der Religionsunterricht auf Antrag der Interessenten auch deutsch geworden. Der jetzige Antrag wird auf das Gebiet beschränkt, wo der Religionsunterricht dänisch ist. Sodann wird in den Schulen mit dänischem Religionsunterricht neben diesem noch in zwei Stunden deutscher Religionsunterricht erteilt. Diejenigen Prediger, welche vor einigen Jahren bereit waren, für zwei dänische Sprachunterrichtsstunden zu wirken, waren entschiedene Gegner der Befreiung der deutschen Religionsstunden. Die dem Umstande hat Herr Johannsen Rechnung getragen und die Forderung auf ausschließlich dänischen Religionsunterricht fallen lassen. Es handelt sich also nur noch um wenigstens zwei Stunden dänischen Sprachunterrichts neben dem Religionsunterricht. Dieser Sprachunterricht ist, wie die Erfahrung gelehrt hat, zur Fruchtbarmachung des dänischen Religionsunterrichts überflüssig und dient nur dazu, der dänischen Agitation in die Hände zu arbeiten. Daher wird auch dieser Antrag, sollte er zur Verhandlung kommen, abgelehnt werden.

Unzerstörbare Illusionen.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Daß ein Klopfschmer, wie Herr Dr. Arendt, der süßen Gewohnheit, mit dem Siege des Bimetallismus zu renominieren, auch angehängt der Verhandlungen des englischen Unterhauses vom 17. d. M. nicht entsagen kann, versteht sich von selbst. Dr. Arendt sieht sogar einen Sieg darin, daß das englische Unterhaus eine inhaltlose Resolution ohne formelle Abstimmung angenommen hat. Herr von Kardorff ist doch wenigstens so ehrlich anzuerkennen, daß das Veredle der englischen Minister auf die alten Goldschmiedischen Vorschläge nicht hinausläuft: „die anderen Nationen die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen.“ Bei den deutschen Bimetallisten, schreibt er in den „Berl. Neuest. Nachr.“, ist über diesen Verlauf der englischen Währungsdebatte eine gewisse Enttäuschung unverkennbar, die auch durch die privaten Mitteilungen über die Situation in England, welche sehr optimistisch-bimetallistisch lauten, nicht beseitigt wird. Es ist hier verständlich, daß man in England einen Kompf, eine Cabinetkrise, welche drohte, in einem Augenblicke vermeiden wollte, in dem England sich in Ägypten zu einer folgenschweren Aktion entschließt; man mag auch anerkennen, daß England, welches für seine gewaltige indische Bevölkerung die reine Silberwährung noch heute besitzt, — wenn schon beschränkt durch die Schließung der indischen Münzstätten, für die Wiederherstellung des Silberwertes sehr viel thun kann durch Wiedereröffnung der indischen Münzstätten, durch Verlegung einer indischen Münzstätte nach London, durch Hebung der Silberumläufe in England, wenn das Silber, ohne Zahlungsmittel zu sein, an den öffentlichen Kassen als Umlaufmittel in geprägten Münzen oder auf angenommen würde; daß aber Frankreich, die Vereinigten Staaten und Deutschland darauf hinwagten würden, die Doppelwährung mit freier Silberprägung nach ihrem Werthverhältnisse zum Gold bei sich einzuführen, muß lieber bezweifelt werden. — Dagegen Herr von Kardorff die Sachlage richtig erkennt, kann er es doch nicht über sich gewinnen, daraus nun auch die notwendigen Konsequenzen zu ziehen und seinen Gefinnungsgeossen zu sagen: „Hau in Ruhe! Es ist jetzt wieder eine neue Kombination auf. Möglicherweise könnte ja vielleicht Rußland (daselbe Rußland, welches sich zum Uebergang zur Goldwährung vorbereitet) die volle Mitwirkung Englands ersehen und so die Gefahr der monetären Zerrüttung Englands heraufbeschwören, die Valfour

hervorhob. Aber vorläufig wird die bimetallistische Partei auf dem Continent mutmaßlich sagen, daß England durch seine Annahme der von den Bimetallisten eingebrachten — nichtslagen — Resolution nunmehr seinerseits die Verpflichtung eingegangen ist, die Initiative zur internationalen Regelung der Währungsfrage zu ergreifen. Messieurs les Anglais, tirez les premiers! (Meine Herren Engländer, schleißt Sie zuerst.) — Das kann man ja ruhig abwarten. Jedenfalls wird nun Herr von Kardorff ausbilden müssen, der Regierung Vorwürfe darüber zu machen, daß sie die Goldwährung nicht preisgeben will. Die Herren Bimetallisten und Agrarier haben doch im vorigen Jahre erklärt, die Doppelwährung sei in Deutschland nicht möglich, wenn nicht auch England seine Goldwährung aufgeben. Die Erklärungen der Herren Beach und Valfour haben dargelegt, daß England an der Goldwährung unter allen Umständen festhält. Unter diesen Umständen würde die Fortsetzung der bimetallistischen Agitation in Deutschland absolut zwecklos sein. Mögen doch die Herren Dr. Arndt u. Gen. nach London gehen und die Kaufleute in der City zu ihren Ansichten bekehren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll die Königin Katalie, welche nicht unbedeutend erkrankt ist, sich auf ärztlichen Rath baldmöglichst nach Biarritz begeben. In den letzten Tagen ist eine kleine Besserung eingetreten.

Italien.

Rom, 23. März. Nach Meldungen aus Massauah ist die Lage im Allgemeinen unbedeutend. Der Negus befindet sich bei Ado-Hagamu. Das Fort Adirat verfügt über Lebensmittel, Wasser und alle sonstigen Erfordernisse zu wirksamem Widerstande. Eine besondere Koranane hat Knechtungsstücke für die italienischen Gefangenen in das feindliche Lager gebracht. Auf dem Hooplatau macht sich überall Wassermangel fühlbar, so daß man den Regen sehr herbeiwünscht. Der telegraphische Verkehr mit Kaffala besteht, von einzelnen Unterbrechungen abgesehen, fort. Der neue Commandant der Eingeborenen-Truppen, Oberst Stebant, marschirt mit zwei Bataillonen Eingeborener und einer Sektion Artillerie nach den von italienischen Truppen besetzten Odfiß von Sabderat.

Schweiz.

Bern, 23. März. Die Bundesversammlung hat der Tanagerie-Bahn eine Erhöhung ihres Tarifs um 36 pCt. bewilligt.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Urtheilsverkündung in dem Erpressungsprozeß Sebaut ist auf Mittwoch vertagt worden. — Die Gerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Polizeigenossen Dupas, welcher angeklagt ist, Amtsgeheimnisse verletzt und die Ergreifung Artons hintertrieben zu haben, hat heute begonnen. Gegen den Advokaten Royère schwebt wegen Mitschuld dasselbe Verfahren. Dupas hielt bei seinem Verhör die Behauptung aufrecht, er habe niemals den Befehl erhalten, Arton zu verhaften. Dagegen versichert Ribot, der als Zeuge zitiert ist, er habe, als er Minister des Innern war, den formellen Befehl gegeben, Arton zu verhaften.

Ägypten.

Kairo, 23. März. Alsobeh wird stark besetzt und besetzt. Die Stärke der Garnison läßt sich noch nicht angeben, da täglich noch Verstärkungen eintreffen. Die mit dem Transport beauftragte gewesene Kamelcolonne ist gestern Abend nach Alsobeh ohne Verluste nach Sarra zurückgekehrt. Pittchener-Bajaha ist mit seinem Stab und einem Staffordshire-Bataillon in Balliana eingetroffen und begibt sich Abends nach Assuan. Die zweite Abtheilung der Truppen ist gestern von Sarra nach Alsobeh abgegangen. Bei Balliana ist eine große Dampfer-Flottille versammelt.

Marokko.

Tanger, 23. März. Der britische Gesandte Nicolson begibt sich heute an Bord des Kriegsschiffes „Arcturion“ in einer Mission an den Sultan über Mogador nach Marokko. In der Begleitung des Gesandten befinden sich zwei britische Offiziere und das Personal der Gesandtschaft.

Aus den Provinzen.

Braunsberg, 22. März. In dem Orte Perwitten besteht die Ausnahme, daß sich dort keine geeignete Persönlichkeit befindet, welcher das Amt eines Gemeindevorstehers übertragen werden kann. Es sind nämlich nur zwei Wählungen vorhanden, deren Eigenthümer Wittwen sind, so daß das Amt des Gemeindevorstehers durch besondere Verfügung des Landraths nach dem benachbarten Orte Perhen übertragen werden mußte.

Rönigsberg, 23. März. Der hiesige Thierschutzverein hat untern Schloßschmiedewäre, welche bekanntlich Eigenthum der Stadt sind, gegen ein Entgelt von 300 Mk. pro anno in Pflege genommen, eine Summe, welche indessen lange nicht ausreicht, um die nicht unbedeutenden Futterkosten für die Thiere damit zu bestreiten. Wie hoch sich derartige Futterkosten belaufen, erhellt aus einer vorliegenden Abhandlung über die Altersschwäche der Stadt Hamburg. Dieselbe besitz zur Zeit annähernd 400 Stück, für deren Unterhaltung jährlich 7000 Mk. im höchsten Budget ausgeworfen sind. Als Futter erhalten die selben jährlich 36 000 Kilog. Korn, Hafer und Gerste zur Hälfte verästert, so daß sich der Bedarf pro Kopf im Jahr auf ca. 90 Kilog. Korn stellt. Der Thierschutzverein beschloß aus dem oben angeführten Grunde an den Magistrat heranzutreten und um Rückzicht darauf, daß die vom Thierschutzverein ausgeübte Pflege anerkanntermaßen die denkbar beste ist, die Stadtverwaltung um Erhöhung der ausgelegten Summe zu ersuchen. — Herr Prof. Dr. Voghter ist von der Alterthumsforschungs-Gesellschaft in ihrer Generalversammlung vom 28. Februar zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Der neue Landesobermann der Provinz Ostpreußen, Herr v. Brandt, ist heute offiziell in sein Amt eingeführt worden.

Rönigsberg, 23. März. Ueber einen räthselhaften Selbstmord berichtet die „R. A. Z.“: Am Sonnabend den 21. d. M. verstarb die 52 Jahre alte Ehefrau des hiesigen Oberlandesgerichts-Cassellens unter Umständen, die es erforderlich erscheinen ließen, die Todesursache gerichtlich feststellen zu lassen. Als zu diesem Zwecke die Leiche der Frau Sonntag Vormittag aus der Wohnung des Eheemanns abgeholt werden sollte, um nach der Anatomie übergeführt zu werden, begab sich der Mann in eine zu seiner Wohnung gehörige Bodenstube, verbarrikadete sich in derselben und machte seinem Leben durch einen Revolvererschuss in den Mund ein Ende. Hühnel und bewußtlos wurde er dort liegend vorgefunden und verstarb schon nach wenigen Minuten. Der sofort hinzuge-

gerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Es verbleiben nur erwachsene Kinder, welche aus der ersten Ehe der Frau stammen. Der Selbstmörder war 43 Jahre alt. Nach dem allgemeinen Stadtgespräch soll der Selbstmörder seine Frau vor acht Tagen so gemißhandelt haben, daß in Folge dessen der Tod eingetreten ist. Indessen hat die Sektion diese Annahme nicht mit Sicherheit bestätigt, und wie wir vernehmen, sind beide Theile bereits freigegeben worden.

Elst, 22. März. Die Wahl des Herrn Rektor Stobbe in Ragnit zum Rektor an der Knabenmittelschule zu Elst ist von der königl. Regierung bestätigt worden mit der Maßgabe, daß die Anstellung des Benannten eine definitive ist und derselbe sein neues Amt mit dem 1. April d. J. antritt.

Insterburg, 21. März. Die Idee der Errichtung eines Vereins zur Abrichtung und zum Verkauf edler ostpreussischer Pferde in Insterburg war Gegenstand der Erwägung innerhalb des landw. Zentralvereins für Litauen und Masuren. Am Freitag, den 20. d. M. berathete die Sektion für Pferdezüchtung über diese Angelegenheit und gab ihr sachmännliches Gutachten dahin ab, daß die Errichtung eines solchen Instituts dringendstes Bedürfnis sei und daß die Sektion eine Vetheiligung des Zentralvereins nur dringend befürworten könne. In der Sitzung des engeren Ausschusses am 21. d. Mts. wurden von den Anwesenden sofort 64 Aktien im Betrage von zusammen 12800 Mark gezeichnet. Der engere Ausschuß des Zentralvereins trat dem Gutachten der Sektion für Pferdezüchtung bei und ermächtigte den Hauptvorsteher 25 Aktien im Betrage von 5000 Mk. für den Zentralverein zu zeichnen. Das Komitee für die Anmeldung der Gesellschaft bei Gericht ist ernannt, und in nächster Zeit wird die öffentliche Aufforderung zur Zeichnung von Aktien erfolgen. Bis dies geschehen, werden schon jetzt Zeichnungen im Bureau des Zentralvereins in Insterburg durch den Generalsekretär desselben entgegengenommen. Die Höhe der einzelnen Aktien beträgt 200 Mk. Die Aktien dürfen vom Inhaber nur mit Einwilligung der Gesellschaft weiter gegeben werden.

Bettelkau, 20. März. Die Drischast Fehlan hat ihre Einberufung in den Amtsbezirk Tromp (Amtsvorsteher in Bettelkau wohnhaft) beantragt, und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß ihrem Gesuche vom Herrn Minister entsprochen werden wird. — In nächster Zukunft soll das hiesige Dorf eine Postfiliale erhalten. — Herr Rittergutsbesitzer Heubach aus Or. Tromp hat von der Direktion der Ostbahn in Königsberg die Erlaubnis erhalten, seinen Hof mit der Bahnstation Erdmannsdorf auf eigene Kosten telephonisch zu verbinden. Die Strecke mag etwas über 2 Kilometer betragen. Auch hat er in dieser Weise sein Wohnhaus mit den Wohnungen des Inspektors, Gärtners und Waldwärters verbunden. Diese bequeme und praktische Einrichtung leistete jüngst zwei verdächtigen Individuen gegenüber vorzügliche Dienste.

Warlubien, 23. März. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein mit theatralischen Aufführungen, lebenden Bildern und Gesangsaufführungen sein Stiftungsfest. Der Verein besteht erst seit einem Jahre, hat aber bereits 140 Mitglieder. — Der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde sind von Herrn und Frau Generalmajor Köpke-Charlottenburg ein massiv silberner, reich ornamentierter Abendmahlskelch und ein reich mit Gold verziertes Kelch geschenkt worden.

Spilthausen, 21. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Birnbacher'schen Holzplaz. Der 60 Jahre alte Zimmermann Labrenz-Kryhullen gerieth auf noch nicht aufgearbeitete Weise mit den Beinen unter die Räder eines Eisenbahnwagens, welcher vom Zuge abgestoßen war. Beide Beine wurden dem Arme bis zur Kniekehle abgehauen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft, woselbst er in der vergangenen Nacht durch den Tod von seinen Qualen erlöst worden ist.

Stolz, 22. März. In der Laube eines der Vorgärten in der Friedrichstraße wurde heute früh die Leiche einer unbekanntenen Dame entdeckt gefunden. In der Tasche der Unglücklichen befand sich ein Portemonnaie mit 100 Mk. — Der Oberst a. D. v. Schlicht, Rittergutsbesitzer auf St. Hedwigsdorf in Schlesien, und von 1883 bis 1885 Commandeur des hiesigen Gulareregiments, ist in Berlin gestorben.

Landberg a. W., 22. März. Der am 21. Januar v. J. in Berlin verstorbene Stadtrath Hugo Rödel, Landberg's Ehrenbürger, hat der Stadt ein Legat von 60 000 Mk. vermacht, dessen Zinsen größtentheils zur Pflege armer Kinder verwendet werden sollen.

Rügenwalde 20. März. Die hiesige dreiklassige gemeinliche Fortbildungsschule, zu welcher, wie bereits früher gemeldet, die hiesigen Stadtverordneten keinen Zuschuß bewilligen wollten, welche aber die Regierung gerne zu erhalten wünscht, wird Donnerstag, den 26. d. Mts., aufgeführt und soll alsdann in eine freiwillige Fortbildungsschule umgewandelt werden. Von den 90 Schülern haben sich ca. 40 für den freiwilligen Schulbesuch gemeldet.

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 24. März 1896.

Muthmaßliche Witterung für Mittwoch, den 25. März: Vielach heiter, kälter, windig.

Die Auflage der „Allpreussischen Zeitung“ hat im laufenden Quartal in der Stadt Elbing allein einen Zuwachs von dreihundertundzwanzig Abonnenten erhalten. Für die hierin liegende Anerkennung unserer Bestrebungen sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus und wird die „Allpreussische Zeitung“ in fortgesetzter Arbeit an sich selbst unablässig bemüht sein, ihren Inhalt immer reichhaltiger und gediegener zu gestalten und die berechtigten Interessen ihrer Leser frei und unabhängig zu vertreten.

Die neu hinzugezietenen, abholenden Abonnenten bitten wir, die Zeitung schon von heute ab an den gewünschten Abholstellen in Empfang zu nehmen.

Personalien. Der bisherige außerordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Greifswald Dr. Schirmer ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Der bisherige Hülfslehrer an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin Dr. Bödig ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt worden.

Giberaler Verein. Der Giberaler Verein hält morgen, Mittwoch, Abend seine regelmäßige Vereins-sitzung im Hause des Gewerbevereins ab.

Verammlung der Liberalen. Die für den vergangenen Freitag angekündigte öffentliche Versammlung der Liberalen, in welcher der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Herr Bahlz-Berlin einen Vortrag halten wird, findet nunmehr am kommenden Freitag im großen Saale der Bürgerressource bestimmt statt.

Jubiläum. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist zur Einzeichnung in die Ehlennehmerliste zu dem am 1. April im Saale der hiesigen Volkshaus findenden Feste der Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Herrn Königl. Reichs-Rathen Staberow am Donnerstag abläuft. Die Frist liegen, wie bereits erwähnt, in der Höhe, Bürgerressource und Ressource Humanitas aus.

Gewerbeverein. Die geführte Sitzung war recht rege besuch. Der Herr Vorsitzende eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß die Tagungen des Vereins mit diesem Winterhalbjahr mit gegenwärtiger Versammlung ihr Ende erreicht hätten; nach acht Tagen würde dann noch die Generalversammlung stattfinden, zu der die Mitglieder möglichst vollständig erwartet werden. Der Herr Vorsitzende theilte ferner mit, daß kürzlich die Fezger- und Reichsministerliste, die vom Verein unterhalten wird, ihren Curfus beendet habe. Derselbe sei diesmal von 52 jungen Leuten besuchet gewesen, eine Zahl, die bisher nicht erreicht worden sei und die eine Theilung der Schule nöthig gemacht habe. Hierauf ertheilte Herr Dr. Orenkeberg das Wort zu seinem Vortrag über „Die Tiefsee und ihre Bewohner.“ Der Herr Vortragende führte etwa aus: Seit alter Zeit hat das Meer einen eigenartigen Reiz auf die Bewohner des Festlandes ausgeübt; doch ist es erst der neueren Zeit vorbehalten geblieben, in die ungründlichen Geheimnisse der Meeresküsten einzudringen. Die Alten machten sich aus den Bewohnern des Meeres Fabelgestalten, da ihnen nicht möglich war, Postivtes zu erschauen, und auch noch heutzutage wägen in der Saureguckzeit sich sogenannte See-schlangen durch die Presse. Der Wunsch, den Meeresgrund zu erforschen, war einerseits begründet durch Wissensdrang, andererseits und hauptsächlich wohl durch praktisches Interesse. Als die ersten Telegraphen-kabel gelegt wurden, war man gezwungen, die Bodenbeschaffenheit des Ozeans zu erforschen. — Der bedeutendste Fortschritt auf dem Gebiete der Tiefseeforschung wurde durch die berühmte Expedition Sir Wyville Thomson's erreicht, die in den Jahren 1872 bis 1876 stattfand. Die Expedition, zu der die englische Regierung die Mittel im Betrage von 3 Mill. Mark beistellte, verließ am 31. Dezember 1872 den Hafen von Portsmouth, berührte das Cap der guten Hoffnung, Melbourne, die Sandwich-Inseln, Valparaiso und kehrte im Mai 1876 wieder heim. Es wurde ein Kriegsschiff, der Challenger, verwendet, das natürlich von seinem militärischen Charakter durch die Ausrüstung der Kanonen befreit wurde, an deren Stelle zahlreiche wissenschaftliche Instrumente traten. Die Resultate der Expedition für die Wissenschaft sind enorm; erst im vorigen Jahre noch ist wieder ein neuer Band der Abhandlung über die Entdeckungen der Forschungsreise herausgegeben worden. 20 Jahre lang hat man Stoff zur Bearbeitung gehabt. Das ganze Werk umfaßt über 50 Quartbände mit Tausenden lithographirter Karten u. s. w. — Die Gesammtkosten der Expedition beliefen sich auf 3½ Mill. Mk., wovon 1½ Mill. Mk. zu rein wissenschaftlichen Zwecken Verwendung fanden. Es wurden mit dem Challenger in Summa 6890 Seemeilen zurückgelegt. Die früher feststehende Theorie, daß tiefer wie 400 Mtr. keine lebenden Organismen mehr vorkommen könnten, ist durch die Expedition beseitigt worden. Redner bespricht dann eingehend die in der Tiefsee angetroffenen Organismen, deren specielle Aufzählung wir aus räumlichen Rücksichten übergehen. Aber nicht nur die tiefen Ozeanformen hat man erforscht, sondern auch zunächst die Tiefenverhältnisse der Weltmeere. Ein direkt praktisches Interesse haben diese Forschungen für die Schifffahrt nicht, es ist aber interessant zu wissen, daß die tiefsten Stellen des Meeres mit den höchsten Punkten des Continents harmoniren. So ist die tiefste Stelle des Meeres östlich von Japan mit 8515 Mtr. festgestellt worden, wogegen der höchste Gebirgspunkt sich 8800 Mtr. über dem Meerespiegel erhebt. Wenn man aber alles über dem Meeresspiegel liegende Land in die Meere abtragen würde, so würden dieselben nicht ausgefüllt werden, da der Durchschnitt der Höhe des Continents 600 Mtr. beträgt, die Tiefe der Meere dagegen durchschnittlich 2300 Mtr. — Ferner hat man die Bodenbeschaffenheit des Meeresgrundes kennen gelernt und festgestellt, daß der Salzgehalt der großen Ozeane 35 pCt. beträgt, bei den kleineren Binnenmeeren dagegen niedriger ist, in der Dfsee z. B. nur 16 pCt., bei Danzig gar nur 0,6 pCt. Den stärksten Salzgehalt besitzt das Rother Meer mit 4 pCt. — Redner bespricht dann die Einwirkung des Sonnenlichtes auf die Entwidelung der Organismen des Meeres und stellt fest, daß dasselbe bis in eine Tiefe von 400 Mtr. eindringt, dortselbst aber nur noch vermittelt empfindlicher photographischer Platten constatirt werden könnte. Eingehend verbreitete sich alsdann Redner über die Augenbildung der Meeresbewohner und über die Ernährung derselben. — An den Vortrag, für den der Herr Vorsitzende den Dank des Vereins aussprach, knüpfte sich eine kurze Discussion. Ausgesagt wurde: 1) Photographien des Innern der hiesigen Rathen, 2) ein Querschnitt durch den hiesigen Rathen, 3) ein Kleeblatt, ein Querschnitt durch den hiesigen Rathen, 4) ein Kleeblatt, ein Querschnitt durch den hiesigen Rathen, 5) eine Karoffelkühlmuschel, deren praktische Verwerthbarkeit etwas zweifelhaft erscheint, 6) ein Statistisches, welches allen Ansichten wesenden recht gut gefiel, des hohen Preises von ca. 10 Mk. wegen jedoch den Ansehen erweckt, als sei dies kostbare Statistisches-Aufbewahrungsmittel bestimmt, das edle Statistisches auf der Welt zu schaffen. — Ferner lag eine eingehende Beantwortung der Direktion der elektrischen Straßenbahn auf die zur Zeit von uns mitgetheilten Fragen vor. Danach ist die Frage, ob das Fahren mit der Bahn für die Gesundheit nachtheilig sei, selbstverständlich zu verneinen und wäre eine gewisse Nachsicht in einem hiesigen Blatte mehr als stark überbetrieben gewesen. Die weiteren Fragen bezüglich der Verwendung der Elektrizität zu Koch- und Heizzwecken und betriebs der Konstruktion einer Dynamomachine mit Wechselstrom hatten gleichfalls eine sachliche und eingehende Beantwortung erfahren, allerdings in einer so umfangreichen Weise, daß wir dieselben eventl. in einem Separat-artikel bringen möchten. — Damit haben die Winter-sitzungen ihr Ende erreicht.

Kindergarten. In dem Fröbel'schen Kinder-garten und in den concessionirten Anstalt zur Aus-bildung von Kindergärtnerinnen des Fr. Bahlz stand dieser Tage die Entlassung der jungen Mädchen statt, welche unter ihrer Leitung ein Jahr lang zu Kinder-gärtnerinnen ausgebildet worden waren. Ein größerer Kreis geladener Damen und Herren nahm

an der Entlassungsfähigkeit Theil. Die jungen Mädchen legten erfreuliche Proben ihres Wissens und Könnens ab. Alle Fröbel'schen Bildungs- und Beschäftigungsmittel wurden nach einander vorgeführt. Insbesondere wurden einige Freispiele von den jungen Mädchen geleitet. Allgemein erkannte man die Sicherheit an, mit welcher es die jungen Mädchen verstanden, so eine große Anzahl kleiner Trabanten zusammenzubehalten und zu beschäftigen ihre Aufmerksamkeit it rege zu halten. Ein besonderes Beschäftigungsmittel der Kinder sind die sogenannten Fröbel'schen Spielgaben (Baukasten, Flechten, Stäbchenlegen etc.). Die größeren, d. h. die etwa 6jährigen Kinder werden in den elementaren Fächern unterrichtet; einige Damen führten Sektionen im Rechnen und Wesen mit den Kleinen vor. Im Nebenzimmer waren Handarbeiten der Schülerinnen ausgestellt, unter denen einzelne Stillekreten den allgemeinen Beifall der Versammelten fanden. Auch lagen dort die Feste mit den schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und sonstigen Leistungen der Mädchen der sogenannten „Schule“ aus. Die Mädchen sind von Frä. Bahle nicht bloß darin unterrichtet worden, was sie unmittelbar zur Beschäftigung der Kinder gebrauchen, sondern was auch zu ihrer allgemeinen Bildung beiträgt. Namentlich besaßen sie bemerkenswerthe Kenntnisse in der Literatur-Geschichte und in der Pädagogik. Zum Schluss hielt die Vorsteherin des Instituts an die zur Entlassung kommenden Mädchen eine Ansprache, in der sie dieselben insbesondere zur Treue und zur Wachsamkeit ermahnte. Nach den Osterferien beginnt in der Anstalt ein neuer Course.

Ordensverleihung. Dem Militär-Intendantur-rath Hoer, beauftragt mit Wahrnehmung der Militär-Intendantenstelle des 17. Armee-corps in Danzig, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des badischen Ordens vom Jahrgang Löwen verliehen worden.

Merelli Coiree. Herr G. Merelli beabsichtigt, am kommenden Sonntag und Montag im Gewerbe-hause hieselbst zwei Vorstellungen zu veranstalten, auf die wir empfehlend hinzuweisen nicht unterlassen wollen. Die Vorstellungen sind in andern Städten recht befallsig aufgenommen worden und verspricht das Programm recht viel Unterhaltung. Als Sensationsnummer kündigt Herr Merelli das Verschwinden einer Dame frei im Zuschauerraum an. Hoffentlich ist der Besuch recht rege.

Kreisstag. Für den 28. d. Mts. ist in das Kreishaus ein Kreisstag für den Landkreis Elbing einberufen, in welchem außer den Staatsfestungen eine Reihe von Ergänzungs- und Neuwahlen vorzunehmen sind. In den Kreisen der Interessenten wird auf lebhafteste das Fehlen einer Vorlage betreffend die Beteiligung des Landkreises an dem Haffuferbahn-unternehmen bebauert. Die übrigen in Betracht kommenden Kreise haben bereits durchweg vor längerer Zeit zu dieser Frage Stellung genommen. Auch der Kreisstag für den Landkreis Elbing hat sich i. Z. mit der Unterstützung des Haffuferbahn-Projektes im Prinzip einverstanden erklärt. Die ganzen Vorbereitungen des Unternehmens müssen so lange ruhen, bis auch der Landkreis Elbing sich in dieser Angelegenheit schlüssig geworden ist, da die Unterstützung des Staates von der Unterstützung der beteiligten Kreise abhängig gemacht ist.

Bezirks-Ausschuß zu Danzig. In der letzten Sitzung des Bezirks-Ausschusses wurde u. a. in folgender Sache verhandelt: Der Besitzer Gust. Lindenstrauß in Zuyerkinderlampen ist von dem Amtsvorsteher des Bezirks Beyer aufgefordert worden, den auf der Krone des Bogatdamms befindlichen Weg, der durch Abwühlungen des Damms beschädigt ist, wieder herzustellen, oder aber einen guten fahrbaren Weg unten an der Innenseite des Damms anzulegen. Da die andern Interessirten des Weges an der Innenseite des Damms anlegten, Lindenstrauß aber dieser Verfügung nicht nachkam, so wurde letzterer wieder von dem Amtsvorsteher aufgefordert, in gleicher Weise wie die andern Besitzer den Weg anzulegen. Lindenstrauß klagte wegen Aufhebung der letzteren Verfügung, weil er nicht die Mittel habe, einen dergleichen kostspieligen Weg herzustellen. Der Bezirksausschuß in Elbing wies den Kläger ab. Die von dem letzteren eingelegte Berufung hatte die Aufhebung der Verfügung des Amtsvorstehers zur Folge.

Dem Jahresbericht der Altstädtischen Töchter-Schule mag über das abgelaufene 49. Schuljahr folgendes einnehmen sein. Zu Beginn des Berichtsjahres wurden angefangen der starken Ueberfüllung der einzelnen Klassen 2 neue Klassen eingerichtet. In den 12 Klassen der Schule unterrichteten 8 Lehrer und

4 Lehrerinnen. Die SchülerInnenzahl betrug zu Beginn des Jahres 607 und zu Schluss desselben 566. Diese Schule wurde ebenso wie die altstädtische Knaben-schule den mittleren Schulen eingereiht. Die Lehrer der beiden Schulen wurden insoweit in die Provinzial-Wittwenkassen aufgenommen, zur Zahlung von Communalsteuer herangezogen und wurde ihnen auch das passive Wahlrecht verlehren.

Die beiden Leibhufaren-Regimenter hielten in Berlin am Sonntag, wie alljährlich am 22. März, unter dem Vorsitz des Generalleutnant v. Bünting im Monopolhotel das diesjährige Fest- und Gedächtnis-mahl ab, zu dem nahezu 70 Offiziere, die in den beiden Todtenlopfregimenten gestanden haben und noch stehen, erschienen waren, und sich aus allen Theilen Deutsch-lands zusammengesunden hatten. Außer den Commandeuren, Oberstleutnant und Flügeladjutant Madensen und Oberstleutnant Graf v. Sponeck, den Stabs-offizieren und zahlreichen anderen Offizieren der beiden Regimenter zählten viele Generale zu den Fest-theilnehmern. Den Toast auf den Allerhöchsten Chef, den Kaiser, brachte, wie immer, Excellenz v. Bünting aus. Der seit Jahresfrist zur großen Armee über-rufenen gedachte nach bisherigem Brauch der bekannte Historiograph der beiden Regimenter, Oberstleutnant und Flügeladjutant Madensen. Auch Generalleutnant v. Jastrow und noch andere nahmen Veranlassung zu Ansprachen, wozu meist die zahlreich eingelassenen Telegramme die Ursache waren.

Entwurf des Kreisbahnhalt-Stats. Der Entwurf des Kreisbahnhaltstats für den Landkreis Elbing pro 1896/97 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 153 500 M. In Einnahme sind u. A. gestellt der Kassenbestand aus dem Vorjahre mit 28 667 M. und Kreisabgaben mit 94 089 M. (42 900 M. Beiträge zur Unterhaltung der Kreis-Chauffeeen, 26 908 M. 83 Pf. Landarmenbeiträge, 24 881 M. Kreiscommunalbeiträge.) In Ausgaben sind u. A. veranschlagt: Kreis-Ausschußverwaltung 13 748,50 M., Kreischauffeeverwaltung in Bezug auf die alten Kreischauffeen 42 900 M., in Bezug auf die neuen Chauffeen 16 840 M., Landarmenbeiträge 26 908 M., Ausgaben für das Kreishaus 1234 M., Wegebaufonds 3532 M., Verzinsung und Tilgung der Kreisleihe (von 250 000) 19 200 M., Beitrag für das hiesige Diakonissenkrankenhaus 3600 M., zur Unterhaltung der Kinderbewahranstalten des Kreises 800 M., zur Unterstützung der Gemeinde-Diakonie 600 M., Beitrag für die Landwirtschaftsschule in Marienburg 500 M., Beitrag für den Westpreussischen Fischereiverein 50 M. etc.

Westpreussische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896. Die Commission für Frauenarbeiten ist am Sonnabend den 21. d. Mts., unter dem Vorsitz der Frau v. Mann Excellenz zur Berathung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, für die Frauenarbeiten 2 Kojen im Hauptausstellungsgebäude zu mieten und Anmeldungen noch bis zum 1. April zu-lassen. Vorläufig sind gegen 60 Anmeldungen von Frauenarbeiten eingegangen. Für zweckmäßige Auf-stellung der einzuliefernden Arbeiten soll Sorge ge-tragen werden und während der Ausstellung sollen die Arbeiten von angestellten Mädchen unter Kontrolle der Komiteedamen auf das Sorgsamste beaufsichtigt werden. Die ausstellenden Frauen und Mädchen werden also ihre Arbeit mit vollem Vertrauen der Commission überlassen können. Anfragen sind an Frau Bürgermeisterin Polst-Graudenz zu richten.

Bienenwirthschaftliche Provinzial-Aus-stellung in Graudenz. Zu der Sonnabend in Graudenz stattgefundenen Versammlung des Comitees hatten sich sämtliche Mitglieder eingefunden. Es wurde beschlossen, daß die Anmeldungen für die Aus-stellung bis spätestens zum 10. April erfolgen müssen, wenn die Aussteller noch Anspruch auf gedeckten Raum machen wollen. Die Prämirtung mit Geld-preisen, welche in Aussicht gestellt sind, wird von praktischen, unparteiischen Bienenwirthchen besorgt werden. Wegen Uebernahme des Preisrichteramtes soll mit folgenden Herren verhandelt werden: Seminarlehrer Bauff-Marienburg, Lehrer Stobbe-Montau, Parrrer v. Hülsen-Warlubien, Lehrer Kallies-Bartenstein und Lehrer Burkhard-Schweinegrube und als Vertreter: Lehrer Schulz-Neu Klunzow und Gutsbesitzer Lehner-Nonnen-Kabulinken.

Kreischauffeen. Der Etat der Kreischauffee-Baukasse ist in Einnahme und Ausgabe auf 103 500 M. festgesetzt. Die Einnahmen betragen aus dem Kreisvermögen 16 200 M., aus Verpachtungen, Strafen etc. sind 1296 M. eingelegt, während 85 800 M. durch Beiträge aufzubringen sind. Stadt- und Landkreis haben diesen Zuschuß zu gleichen Theilen

aufzubringen. Die Verwaltungskosten betragen 59 000 Mark (darunter die Verzinsung der Schulden 48 544 Mark.) Es sind veranschlagt die Unterhaltungskosten für die Chauffeestrecken Elbing-Rückfort (6,14 Kilomtr. lang) 4300 M., Elbing-Wühlhausen (14,43 Kilomtr. lang) 10 200 M., Elbing-Tiegenhof (20,58 Kilomtr. lang) 14 300 M., Elbing-Tolkemitt (19,66 Kilomtr. lang) 11 100 M., Tolkemitt-Neutick (7,18 Kilomtr. lang) 4600 M.

An Raubbögeln, welche den Brieftauben beson-ders gefährlich sind, wurden innerhalb des preussischen Staates im Kalenderjahre 1895 494 Wandersalken (gegen 627 im Vorjahre), 2310 Habichte (gegen 2396 im Vorjahre), 1013 Baumfalken (gegen 936 im Vor-jahre) und 3094 Sperber (die gleiche Anzahl wie im Vorjahre), zusammen 6911 (gegen 7062 im Vorjahre) getödtet.

Telegramme.

Berlin, 24. März. Das Kaiserpaar traf heute früh 4 Uhr wohlbehalten in Basel ein und setzte die Reise nach Genua weiter fort.

Berlin, 24. März. Reichstag. Das Gesez be-treffend Verwendung der überschüssigen Reichs-einnahmen wurde nach kurzer Discussion mit großer Mehrheit angenommen.

Berlin, 24. März. Wie die „Norddeutsche All-gemeine Zeitung“ hört, beauftragte der Kaiser den Prinzen Heinrich mit der Vertretung bei den Krönungs-feierlichkeiten in Moskau.

Berlin, 24. März. Morgenblättern zufolge theilt das Comitee für die Erbauung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche mit, daß das Baupital sich auf 34 000 000 M. belaufe. Hiervon sind bis jetzt 3 100 000 M. aufgebracht.

Stuttgart, 24. März. Der Schriftsteller Laifner, literarischer Beirath der hiesigen Verlagsanstalt Union, ist gestorben.

Köln, 24. März. Der Streik in der Eisenstei-grube bei Gosenbach im Siegerlande ist der „Köln. Volkszig.“ zufolge durch Bewilligung der Forderungen der Bergleute beendet.

Köln, 24. März. Auf einem bei Bierberg unweit Köln gelegenen Braunkohlen- und Briquet-Werke explodirte ein Trockentessel. 1 Arbeiter wurde ge-tödtet, 2 sind tödtlich und eine Anzahl anderer leichter verletzt. Viele Fensterheben in der Nachbarschaft wurden zertrümmert.

Genua, 24. März. Der Herzog von Genua und der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich sind hier eingetroffen.

Rom, 24. März. Der „Opinione“ begrüßt in einem Leitartikel in warmen Worten die Ankunft des deut-schen Kaisers auf italienischem Boden und versichert, König Humbert werde der getreue Dolmetsch der Ge-fühle des gesammten Volkes sein, wenn er bei der Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser diesem den Dank für die Italien erwiesene Freundschaft ausspreche. — „Italia“ und andere Blätter erklären entschieden, daß bei den Friedensverhandlungen mit Menelik nie-mals die Rede von einer Kriegsschädigung gewesen sei. Jedenfalls würde der Friede nur unter ehren-vollen Bedingungen geschlossen und unterzeichnet werden.

Rom, 24. März. Die ständige Finanzcommission des Senats beschloß einstimmig die Bewilligung des Artraktkredits vorzuschlagen.

London, 24. März. Das Unterhaus nahm nach 8stündiger Debatte mit 244 gegen 95 Stimmen in 2. Lesung die Viehsuchen-Bill an, welche das Schlachten fremden Viehes in den Bundesstädten dauernd einführt.

Lissabon, 24. März. Die Deputirtenkammer nahm den Handelsvertrag zwischen Portugal und Holland an.

Constantinopel, 24. März. Der Militär-Attaché der italienischen Botschaft reist im Auftrage der itallentischen Regierung nach Cairo ab.

Washington, 24. März. Der Senat nahm ohne Abstimmung einen Antrag Sherman an, dahin gehend, den auf Cuba bezüglichen Beschluß an eine gemischte Commission zu verweisen. Mills brachte einen Be-schlussantrag für die gemischte Commission ein, durch welchen der Präsident angewiesen wird, Spanien zu er-zuchen, der Insel Cuba Local-Autonomie zu geben. Im Falle Spanien dieses Ersuchen zurückweist, solle der Präsident ermächtigt sein, Cuba zu diesem Zwecke in Besitz zu nehmen und diese Besitznahme solange aufrecht zu erhalten, bis Cuba eine Local-Autonomie einrichten kann. Ferner wurde ein Beschlußantrag eingebracht, die Hoffnung aussprechend, der Präsident werde in freundschaftlichem Sinne dahin wirken, daß Cuba eine freie und unabhängige republikanische Re-gierung gesichert werde.

Kamerun, 24. März. Die Schutztruppe unter Herrn von Rumpff ist glücklich auf der Station Fouade eingetroffen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 24. März, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Schwächer.	Cours vom	23.3.	24.3.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		106,20	106,10
3 1/2 pCt. "		105,50	105,40
3 pCt. "		99,70	99,70
4 pCt. Preussische Consols		106,10	106,10
3 1/2 pCt. "		105,3	105,30
3 pCt. "		99,60	99,50
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,50	100,50
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,50	100,50
Oesterreichische Goldrente		103,50	103,60
4 pCt. Ungarische Goldrente		103,30	103,40
Oesterreichische Banknoten		169,85	169,75
Russische Banknoten		216,95	217,10
4 pCt. Rumänier von 1890		87,30	87,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		66,80	66,50
4 pCt. Italienische Goldrente		82,70	82,50
Disconto-Commandit		214,90	214,70
Marienb.-Wawl. Stamm-Prioritäten		124,25	123,75

Cours vom			
Produkten-Börse.			
Weizen Mai	155,00	154,70	
Juni	153,50	153,20	
Roggen Mai	122,70	122,70	
Juni	123,20	123,20	
Tendenz: fest.			
Petroleum loco	20 50	20,40	
Rübbi Mai	45,60	45,70	
Oktober	46,00	46,10	
Spiritus Mai	39,60	39,40	

Königsberg, 24. März. 2 Uhr 44 Min. Mittags.
(Von Portatius und Groche, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.
Loco contingentirt 51,40 A Geld.
Loco nicht contingentirt 31,70 „ Geld.

Spiritusmarkt.
Danzig, 23. März. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51, — Gd., nicht contingentirt 31, 1/2 Gd., März 31, 1/2 Gd., März-Mai 31, 3/4 Gd.
Stettin, 23. März. Loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer 32,00, loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer —, pro März-April —, pro Mai-Juni —.

Ein unbegründetes Vorurtheil

hält viele Frauen davor zurück, mit Kathreiner's Malzkaffee einen Versuch zu machen, obwohl der-selbe allen Kaffee-Surrogaten weit über-legen ist. Kathreiner's Malzkaffee hat mit einfach gerösteten Gersten- und Malz-Sorten nichts zu thun, sondern besteht aus einem eigenartig bereiteten, fein gerösteten Malze, das nach einem patentirten Ver-fahren durch Extrakte aus dem Fleische der Kaffee-frucht imprägnirt wird. Daraus erklärt sich der seine Kaffee-Geschmack und Geruch des Fabrikates, das unvermischt für sich getrunken werden kann, während es als Zusatz zum Bobnenkaffee diesen be-kömmlicher und im Geschmace voller und ange-nehmer macht.

Necht nur in plombirten Packeten mit Schutz-marke und der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

Elbinger Standesamt.
Vom 24. März 1896.
Geburten: Schuhmacher Carl Snietta L. — Ackerbürger Gustav Adloff L. — Eisendreher Oscar Melzer S. — Färber Gustav Pahlke L. — Arbeiter Friedrich Schied S. — Maler Emil Bauer Zw., 1 S. leb., 1 S. todt. — Arbeiter Joh. Scheffler S.
Aufgebote: Barbier Carl Hollasch mit Maria Wischkowski. — Fabrikarbeiter Carl Gehrke mit Johanna Burneleit. — Fabrikarbeiter Carl Schmalfeld-Bangritz Colonie mit Marie Behrend-Elbing. — Fabrikarbeiter Gottfried Engel mit Anna Schönfeld-Gr. Wesseln.
Geschließungen: Schmied Franz Junga mit Johanna Volkmann.

Liberaler Verein.
Mittwoch, 25. März,
Abends 8 Uhr.
Liederhain.
Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Evangelischer Bund.
Dienstag, den 24. d. M.,
Abends 8 Uhr, im großen Saale
des Gewerbe-Bereins, Spiering-
straße Nr. 10:
Vortrag
des Herrn Pfarrers Freitag-
Mariensfelde:
„Aus dem Leben in der
Diaspora.“
Gäste, auch Damen, sind will-
kommen.
Der Vorstand.

MUSIK Instrumente
aus erster Hand
Catalog A: über Streich- u. Blas-
Instrum., Zithern, Accordszithern,
Gitarren, Trommeln, Saiten,
Bestandtheile. Cat. B: Zug-
u. Mundharmonikas, Spielcl.
L. F. Schuster,
Markenkirchstr. No. 180

Schwänen-Gänsefedern,
bestens gereinigt, sehr zart, nur kleine
Federn und Daunen, à Pfund 2 Mk.,
hat stets abzugeben
Krohn, Lehrer, Alt-Deich (Oberbruch).

Blätterinnen
können sich melden in der chemischen
Wasch-Anstalt von **C. Pischky,**
Seifengeißstraße 20.

**Neuheiten in
Frühjahrs-Promenaden-
Fächern**

in Seide, Atlas, Gaze, Crêplisse, Straußfedern und
Chantilly-Spizen.

Seidene Atlas-Fächer mit Malerei für 1,00.
Seidene Atlas-Fächer mit hochleganten, aparten
Malereien für 1,75, 2,10, 2,25.
Seidene Gazefächer in reizendster Ausführung für
2,15, 2,35, 2,55, 3,10.

Sehr preiswerth! Sehr preiswerth!
Echt schwarze Straußfederfächer
jezt für 1,75.

Hohelegant schwarz und naturfarbene graumelirte Strauß-
federfächer mit neuesten geschmizten Gestellen für
2,75, 3,25, 3,75, 4,25 bis 18,00.

Th. Jacoby.

**Zwei Seherlehrlinge und
ein Lehrmädchen**
können noch eingestellt werden.
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 24. März 1896:
Benefiz **Marie Strauss.**
Die Bluthochzeit.

Mittwoch, den 25. März 1896:
Bei halben Kassenpreisen:
Novität! Zum 2. Male: **Novität!**
Françillon.
Schauspiel in 3 Akten von A. Dumas
(Sohn).
Deutsch von Paul Lindau.

Donnerstag, den 26. März 1896:
Die kranke Zeit.

Freitag, den 27. März 1896:
Benefiz **Else Roemer.**
Die Maus.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

enthält

Th. Jacoby's

Manufakturwaaren - Abtheilung

durch den Eingang

Sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen-Kleiderstoffen

eine reichhaltige, schöne apart gewählte Auswahl in schönstem Geschmack. Daher stelle zum Verkauf in reinwollenen Qualitäten

halb und ganz klar, englische u. deutsche, sowie feste gewebte Kleiderstoffe

aus Mohair-Wolle, Lama-Wolle, Cachemir-Wolle u.

Cheviots, Crepons, Crepes, Woll-Alpaca's mit Seidenglanz, Armures, Barège, hochfeine Nouveautés's.

Zu den Einsegnungen

hebe besonders hervor:

feine Cheviots, Cachemir, Crêpes, Croisèe's, Albula's

und sind die Preise hierfür:

1 reinwoll. Crêpe-Robe crème u. weiß,	Robe 7 Mtr.	5,50 M.
1 reinwoll. schw. Cachemir-Robe,	Robe 7 Mtr.	5,25 M.
1 reinwoll. crème Cöper-Croisèe-Robe,	Robe 7 Mtr.	7,50 M.
1 reinwoll. schw. Cachemir-Robe, bessere Qualität,	Robe 7 Mtr.	7,50 M.
1 reinwoll. crème u. weisse Cöper-Cachemir-Robe,	Robe 7 Mtr.	7,50 M.
1 reinwoll. crème Cheviot-Robe,	Robe 7 Mtr.	8,75 M.
1 reinwoll. Satin-Cachemir-Robe mit Seidenglanz,	Robe 7 Mtr.	9,50 M.
1 reinw. schwarze Croisèe-Robe, 120 ctm. breit,	Robe 6 Mtr.	11,— M.
1 reinw. schwarze Albula-Robe, 120 ctm. breit, hochelegant	Robe 6 Mtr.	13,50 M.
1 feine Seiden - Bengaline - Robe, 105 ctm. breit, hochelegant		19,— M.

Feine crème Alpaca's mit Seiden-Effekten in schönster Ausführung, hochelegant gestickte Mousseline-Roben, gestickte Batist-Roben, glatte Piqué-Roben.

Neu! Gestickte Piqué-Roben. Neu!

Ferner:

Gestickte Unterröcke, Taschentücher, weisse Glacée-Handschuhe, crème u. weisse seidene Handschuhe, Spitzenkragen, Rüschen in großer Auswahl.

30 ganze einzeln eingekaufte Stücke, ca. 1600 Meter, in ganz reiner Wolle, in mittel u. hellen Sommer-Farben, in glatttem u. englischem Geschmack.

Jedes Stück ist nur einmal am Lager!

Außergewöhnlich billig!

Robe 7 Meter engl. Loden, 100 cm br. 5,50 M.	in mittel u. hellen Sommerfarben.
Robe 6 Meter Diagonal, 110 cm br. 5,50 M.	
Robe 6 Meter halbwolle in engl. Gewebe u. Geschmack, bessere Qualität	3,95 M.
Robe 6 Meter halbwolle in engl. Gewebe u. Geschmack, 95/90 cm breit	3,25 M.
Robe 6 Mtr. baumw. gemusterte Noppen-Robe	2,95 M.

Oeffentl. Versammlung der Liberalen

Freitag, den 27. März cr.,

Abends 8 Uhr,

im großen Saale der Bürger-Ressource.

Vortrag

des Generalsekretärs der nationalliberalen Partei, Herrn Patzig-Berlin.

Die Angehörigen aller liberalen Parteien werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins Elbing.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. März:

Nur zwei

grosse Brillant-Vorstellungen

von

G. Merelli

unter Mitwirkung von Lola Merelli in ihren anerkannt großartigen Leistungen.

Serpentin-Tänze,

u. A.: Die Androiden oder: Die künstlich belebten Menschen aus New-York.

Große Bauchredner-Szene mit Gesang.

Mysterie! Herr Merelli läßt eine Dame im Zuschauer-raume frei in der Luft verschwinden.

Während der Pausen: **CONCERT.**

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Billets sind im Vorverkauf in der Conditorei von R. Selekmann, in der Cigarrenhandlung von Cajetan Hoppe und im Gewerbehause erhältlich. Sperrsiß 80 Pf., II. Platz 50 Pf. Abends an der Kasse: Sperrsiß 1 M., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Großer Ausverkauf

wegen Umzug nach meinem Hause

Fischerstraße Nr. 42

und gebe ich auf sämtliche Waaren

10—15 % Rabatt.

Paul Rudolph Nachf.,

Inhaber Georg Geletneky,
Elbing, Schmiedestraße 1.

Zum Umzug

empfehle:

Möbelschnur,
Teppichfransen,
Teppichborten,
Gardinenhalter

zu außerordentlich billigen Preisen.

Paul Rudolph Nachf.,

Inh. Georg Geletneky,
Schmiedestraße 1.

Freitag, den 27. cr.,

sollen im Auftrage der Herren Karkutsch & Migge, Königsberg i. Pr.:

200 Tonnen Gettheringe KK

und wenige Tonnen KKK

auktionweise verkauft werden. Die Auktion beginnt Morgens 9 1/2 Uhr und findet auf dem Platze vor der „Hoffnung“ statt.

Albert Walde.

Sonnabend, d. 28. März,
Abends 7 Uhr:

Sitzung

des

Westpreussischen Geschichts-Vereins

in der Aula des städtischen
Gymnasiums zu Danzig.

Vortrag des Herrn Professors
Dr. Borchardt

über:

„Die Münzgeschichte der Stadt
Danzig. Im Anschluss an die
Münzsammlung des städtischen
Gymnasiums.“

„Deutsche Krone!“

Alter Markt — Heiliggeiststr.
Reichhaltig. Frühstückstisch.
ff. Biere.



Zur Kuchenbäckerei!

Backpulver, Sirichhornsalz, Pott-
asche, Cremortartari, dopp.-kohlens-
saures Natron, Citronenöl, Gewürz-
öl, Rosenwasser, Orangenblüten-
wasser, Nelken, Zimmt, Ingber,
Cardamom, Citronen, Orangen,
Citronen- und Pomeranzenschalen.
Wiederverkäufern möglichen Rabatt.

J. Staesz jun.,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.



Reparaturen an Cylinder-, Filz-
und Strohhüten werden nach wie vor
ausgeführt.

Größte Auswahl Confirmandenhüte.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

stehen fertig zur Ansicht, werden auch
auf Bestellung nach neuesten Zeichnungen
angefertigt.

A. Räder,
Wasserstraße Nr. 31.

Ein tüchtiger

Colporteur

findet lohnende Beschäftigung.
Zu melden unter N. N. in der Exped.
der „Allpr. Ztg.“

Meine Wohnung
befindet sich jetzt:

Alter Markt 10/11

(Ecke der Langen Winterstr.)

Dr. Simon,
pract. Arzt.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch, den 25. März: Bei erhöhten
Preisen: II. Gastspiel von Signor

Francesco d'Andrade. Auf-
treten von Antonia Mielke als
Gast für die Saison. **Don**

Juan. Oper.

Donnerstag, den 26. März: Benefiz für
Elsa Müller. Mutterfesten
oder: Die neue Fanchon.

Hierzu eine Beilage.

